

J. Wonsowitsch

*Deutschlehrerin: Iryna Swyrydenko,
Kandidat der pädagogischen Wissenschaften, Dozentin
Zhytomyrer Staatliche Iwan-Franko-Universität*

DAS GEHEIMNIS DER MENSCHLICHEN TEMPERAMENTE

Das Temperament beschreibt die Art und Weise, wie ein Lebewesen agiert und reagiert, seinem Verhaltensstil also, setzt sich aus emotionalen, motorischen, Reaktionen und der Selbstregulierung zusammen. Der Begriff umschreibt relativ konstante, daher typische Merkmale des Verhaltens wie Ausdauer, Reizschwelle, Stimmung, Tempo. Die Lehre der vier Elemente stammt von dem griechischen Philosophen Empedokles und stellt eine Synthese dar aus Parmenides (Sein) und Heraklit (Werden). Die Lehre der vier Elemente hat sich bis ins Mittelalter erhalten. Erst mit dem Aufkommen der modernen Chemie ist sie von der Atomlehre abgelöst worden. Man kann alle Menschen nach ihrem Temperament in verschiedene Gruppen einteilen: Choleriker, Sanguiniker, Phlegmatiker und Melancholiker. Die traditionellen Einteilungen in Temperamente und deren zugeordnete Verhaltensmuster sind stark abhängig vom Kulturkreis. Am bekanntesten sind die griechische und die chinesische Einteilung der Temperamente [1, p. 19].

Bereits im 5. Jahrhundert vor Christi Geburt stellte Hippokrates folgende Klassifizierung, welche die Medizin bis in die heutige Zeit beeinflusste, auf. Darin werden von ihr Haupttypen berücksichtigt, denen wir täglich auf der Straße begegnen.

1. Der Blutreiche oder Sanguiniker. Er ist ein geselliger "Lebenskünstler", etwas oberflächlich, und stellt sich keine großen Fragen. Er ist wohlbeleibt und wird oft wegen seiner Korpulenz bestaunt. Er isst, trinkt und arbeitet oft zuviel, braucht Bewegung und Emotionen, ist voller Tatendrang.

2. Der Griesgrämige oder Melancholiker. Er ist eindeutig ungesellig, nervös und leicht erregbar. Ein stolzer Pessimist, der sich in sich zurückzieht. Der Körper ist mager, der Schädel gut entwickelt. Dieser Mensch stellt sich grundlegende, tiefgreifende Fragen und leidet an zahlreichen Nervenstörungen.

3. Der Choleriker. Er ist jähzornig, äußerst empfindlich, aggressiv und kühn. Sein Körper ist groß und mager, sein Teint gelblich. Der Choleriker ist überhaupt nicht wehleidig. Es hat keinen Sinn, ihn beruhigen zu wollen: Er braucht Fakten, Mathematik und Logik!

4. Der Kaltblütige oder Phlegmatiker. Er sieht ruhig aus, ist dick, handelt langsam und ist meistens äußerst wehleidig. Er ist auf Suggestion und Hypnose äußerst empfindlich [2, p. 119].

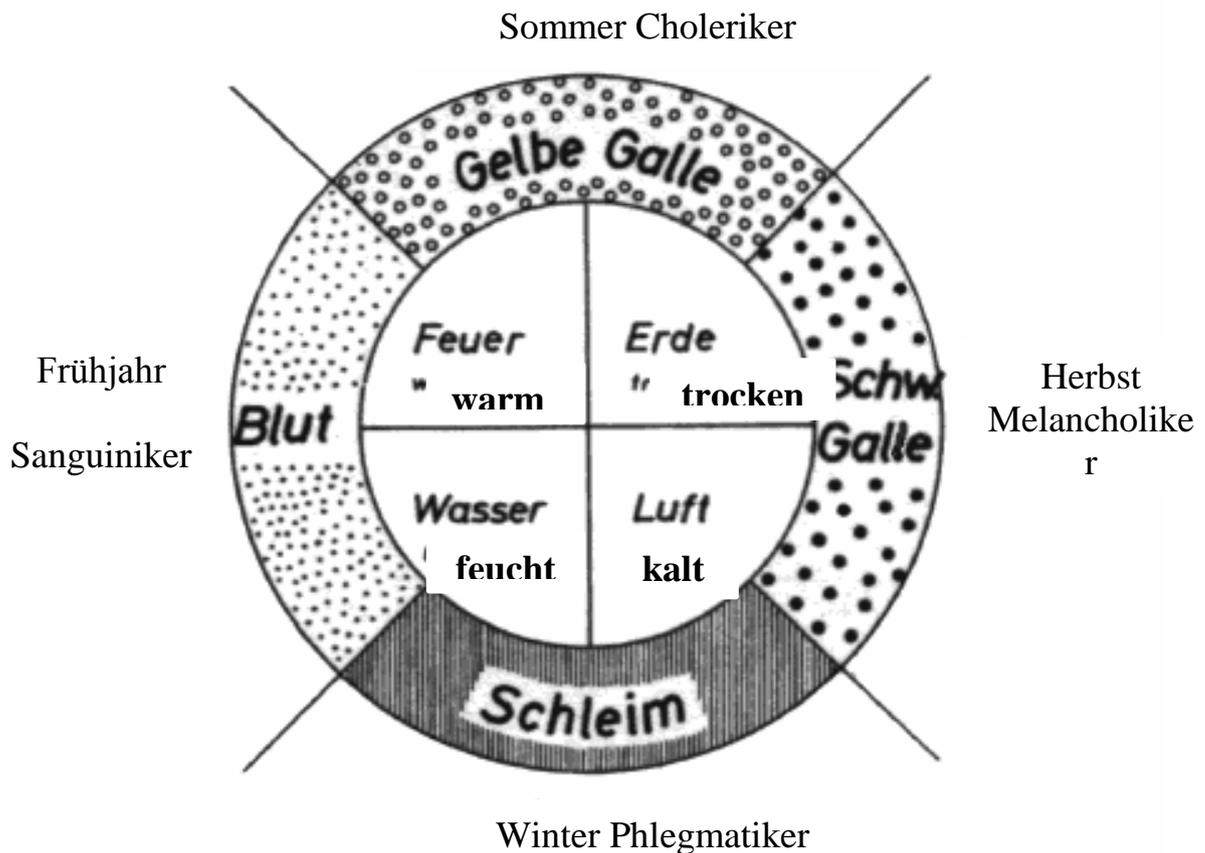
Das wären also die vier großen Menschengruppen. Reine Temperamente in ihrer vollen Einseitigkeit sind im Leben kaum zu finden. Im Grunde hat jeder Mensch alle vier Temperamente, aber oft sticht eines besonders hervor. Oft sind auch zwei Temperamente sehr stark ausgebildet, ein drittes spielt noch leise mit, während das vierte nur sehr, sehr schwach hervortritt [1, p. 22].

Das cholerische Temperament ist häufig mit dem melancholischen verbunden, ebenso das sanguinische mit dem phlegmatischen, wobei sich in dem jeweils ersteren die aktive, im zweiten die mehr passive Seite des Charakters ausdrückt. Problematischer ist die enge Verbindung der beiden aktiven Temperamente, also Cholerik und Sanguinik, was einen hyperaktiven Charakter ergibt, oder die Verbindung der beiden passiven Temperamente, Phlegmatik und Melancholie, was dem Menschen einen passiv verzweifelnden Charakter verleiht [2, p.120].

Die Temperamente bilden auch Gegensatzpaare, von denen dann das eine sehr stark, das andere kaum ausgeprägt ist. Dem cholerischen Temperament steht das phlegmatische als schroffer Gegensatz gegenüber, ebenso dem sanguinischen das melancholische, so wie Feuer und Wasser Gegensätze sind und auch Luft und Erde (Siehe die Zeichnung 1).

Zeichnung 1

Die vier Temperamente



Es gibt kein gutes und kein schlechtes Temperament. Jedes hat positive, das Eigenwohl und das soziale Miteinander gleichermaßen fördernde, wie auch negative, lebenshemmende Eigenschaften.

Also, man kann alle Menschen nach ihrem Temperament in verschiedene Gruppen einteilen: Choliker, Sanguiniker, Phlegmatiker und Melancholiker. Choliker sind schnell reizbar und empfindlich, sie reagieren heftig auf alles Geschehene. Sanguiniker sind lebensvoll, schnell reizbar, aber ihre Emotionen wechseln leicht. Phlegmatiker dagegen sind langsam, ruhig und zeigen ihre Gefühle nach außen nur schwach.

LITERATUR

1. Пілецький В. С. Особливості типів темпераменту та їхня роль у житті людини // Збірник наукових праць: філософія, соціологія, психологія. – Івано-Франківськ: Вид-во "Плай", 2010. – № 15. – С.19-24.

2. Gundlach H. Applied Psychology / Horst Gundlach. – Francis.: „Taylor and Francis“, 1998. – 318 p.

